

Zitierhinweis

Matuszewski, Rafał: Rezension über: Emily Maureen Mackil / Nikolaos Papazarkadas (eds.), Greek Epigraphy and Religion. Papers in Memory of Sara B. Aleshire from the Second North American Congress of Greek and Latin Epigraphy, Leiden: Brill, 2020, in: Museum Helveticum, 80(2023), 2, S. 345-346, <https://www.propylaeum.de/recensio-antiquitatis/r/94d7627aae484bed9b74b297a419a1ea>



copyright

Dieser Beitrag kann vom Nutzer zu eigenen nicht-kommerziellen Zwecken heruntergeladen und/oder ausgedruckt werden. Darüber hinausgehende Nutzungen sind ohne weitere Genehmigung der Rechteinhaber nur im Rahmen der gesetzlichen Schrankenbestimmungen (§§ 44a-63a UrhG) zulässig.

(p. 137–138). Sur ce dernier point, grandement débattu, V. trouve plausible que S. ait préparé l'élimination de Caligula et l'intronisation de Ti. Gemellus – manœuvre politique malheureuse découverte par Ti. Cette hypothèse séduisante fait de S. une éminence grise et lui donne une réelle emprise stratégique sur Ti., censée se reporter sur Gemellus. V. dresse le portrait d'un véritable stratège politique souvent supplanté dans les écrits par l'image du préfet manipulateur. On peut regretter un choix éditorial n'admettant pas de notes de bas de pages, obligeant V. à faire figurer les références – antiques et modernes – dans le corps du texte, alourdissant ainsi la lecture. Les bibliographies et les quelques indications en fin de chapitres ne permettent pas toujours de clarifier la relation du texte aux références. Cette biographie reste néanmoins utile à tout niveau académique, soit comme première approche de la figure de S., soit pour mettre à jour ses connaissances.

Pauline Maitre, Lausanne

Emily Mackil/Nikolaos Papazarkadas (eds.): **Greek Epigraphy and Religion. Papers in Memory of Sara B. Aleshire from the Second North American Congress of Greek and Latin Epigraphy.** Brill Studies in Greek and Roman Epigraphy 16, Brill, Leiden 2020. 376 p.

Der vorliegende Band versammelt 14 Beiträge, die auf ein Tagungspanel des im Januar 2016 an der Universität von Kalifornien in Berkeley veranstalteten 2. Nordamerikanischen Epigraphik-Kongresses zurückgehen und allesamt dem Andenken an Sara B. Aleshire gewidmet sind. In drei Teile gegliedert bieten sie allerlei Überlegungen zu und Ergänzungen bzw. Neueditionen von griechischen Inschriften religiösen Inhalts oder Bezugs, wenngleich sie voneinander sowohl qualitativ (wie bei einem Konferenzband nicht anders zu erwarten) als auch methodisch und thematisch stark divergieren.

Auf das Geleitwort der Herausgeber und Ronald S. Strouds biographische Skizze über Sara B. Aleshire folgt der erste Teil des Bandes mit nur zwei sich auf eine breitere Quellenbasis stützenden Beiträgen. Der eine (von L. Gawlinski) bietet einen kritischen Überblick über die Erforschung und die Sinnhaftigkeit der Aussonderung einer speziellen Kategorie von Inschriften, die man konventionellerweise als *leges sacrae* bezeichnet. Der andere (von J.-M. Carbon) wiederum widmet sich einigen technischen Besonderheiten des Schlachtens von Haustieren im griechischen Opferritual, konkret der Verarbeitung zweier Fleischteile – des Hinterbeins und des Schwanzes –, die anhand epigraphischer Zeugnisse beleuchtet werden. Zwei weitere Teile des Bandes enthalten Beiträge, die konkrete attische (Teil 2) und ausser-attische Inschriften (Teil 3) zum Gegenstand haben. Da es aus Raumgründen unmöglich ist, die einzelnen Abhandlungen auch nur aufzuführen, sei lediglich zusammenfassend festgehalten, dass einige davon sich mit spezifischen Inschriften auseinandersetzen, um sie als Grundlage für Beobachtungen über breitere, allgemeinere Themen zu gebrauchen (die Beiträge von F. Camia, E. Martin Gonzalez, M. Mili und J. Wallensten, A. Scafuro). Andere dagegen sind mehr technischen Charakters, konzertieren sich doch vor allem auf die Neuinterpretation, Ergänzung bzw. Neulese einzelner gewählter Zeilen von bereits bekannten Inschriften (die Beiträge von K. Takeuchi, A. Matthaïou, S. Lambert, G. Malouchou, F. Naiden). Schliesslich gibt es auch drei Beiträge, in denen neue Texte publiziert wurden (die Beiträge von Y. Kalliontzis, A. Makres, M. Zellmann-Rohrer).

Von einigen wenigen, unerheblichen Tippfehlern abgesehen ist der Band durchaus sorgfältig redigiert, vorteilhaft durch zahlreiche Abbildungen, etliche Tabellen und drei

Indizes ergänzt und insgesamt qualitativ voll produziert. Alles in allem ist er, im guten wie im weniger guten Sinne, eine wahre *satura lanx*.

Rafał Matuszewski, Leiden

K. A. Rask: **Personal experience and materiality in Greek religion**. Routledge, London 2023. 216 p.

In ihrer neuen Studie zeigt K. A. Rask, wie Gegenstände, Räume und Handlungen die religiöse Erfahrung eines Einzelnen beeinflussen konnten, und wie die persönlichen Lebensverhältnisse und -umstände der Menschen ihre rituellen Praktiken und die Beziehung zu und den Kontakt mit den übernatürlichen Mächten geprägt haben. Durch die Analyse von vier Typen der selbst gemachten Votive zeigt die Verf. zunächst, dass das selbständige Anfertigen von Weihobjekten ein ganz besonderes Verhältnis des Dedikanten zu der Gottheit schuf. Das nächste Kapitel untersucht persönliche Biographien und lebenslange religiöse Praktiken der Einzelnen. Im dritten Hauptkapitel wird das Verspüren und Erleben der übermenschlichen Präsenz in der Lebenswelt der Griechen thematisiert und dabei gezeigt, dass sich die Götter, Heroen, Geister, Totenseelen und *daimones* in vielfacher Weise manifestieren und ihre Nähe für die Menschen spürbar machen konnten. Mit Blick auf die Materialien und Substanzen, die Kräfte übermenschlicher Wesen enthielten, werden im darauffolgenden Kapitel Alltagsobjekte, Weihgaben und die bei magischen Praktiken verwendeten Gegenstände analysiert. Abgerundet wird das Buch durch eine Fallstudie über die religiöse Erfahrung der Seeleute im 6. Jh. v. Chr., die aufgrund der Hinterlassenschaften aus den Hafenheimstätten – allen voran Gravisca und Naukratis – rekonstruiert wird.

Insgesamt liefert Rasks Buch zwar viele anregende Denkanstöße, doch ihre inhaltlich selektive Vorgehensweise mutet zuweilen etwas patchworkartig an. Viele Uneinheitlichkeiten und Druckfehler lassen erkennen, dass es in Eile produziert wurde. Schlimmer sind inhaltliche Fehler: der *nympholeptes* Archedamos stammte aus Thera, nicht aus Paros (S. 24); in Phondemos' Bericht über die Gründung des Choes-Festes (325 F 11) ist nirgends von den ihre Kränze und Choes im Limnaion weihenden Knaben die Rede (S. 49 A. 52); in *Rep.* 2.377–378 berichtet Platon allgemein von den Kindern und nicht Töchtern, die sich Mythen anhören (S. 59); Theophrast kann sich in *Char.* 21.3 nicht auf die von Herodot (4.34.2) erwähnte Tradition des Haaropfers am Grab der Hyperboreerinnen beziehen, da er in jener Passage über Delphi schreibt, Herodot dagegen über Delos (143 A. 50); ein in Delphi geweihtes Monument wurde durch Pallene in Achaia, nicht durch «Pallene (near Athens)» gestiftet (S. 137). Auch die Unstimmigkeiten bei der Transkription griechischer Namen und Begriffe sind zu bedauern, genauso wie die Fehler im Griechischen (mehrmals *ἐνθουσιάζαμος* statt *ἐνθουσιασμός*) und fehlerhafte Quellenverweise (etwa zur o.g. Stelle bei Phanodemos als «325 F» statt 325 F 11). Trotz der genannten Kritikpunkte bringt Rasks Buch frischen Wind in die Untersuchung des religiösen Lebens und Erlebens der Griechen und leistet insgesamt einen durchaus anregenden Beitrag.

Rafał Matuszewski, Leiden

Gérard Lambin: **Parménide et l'École d'Élée**. Ouverture Philosophique. L'Harmattan, Paris 2021. 235 p.

The volume offers a detailed reconstruction of the development of the so-called Eleatic School.